

Tierfreundlich in die neue Gartensaison starten

Der Frühling liegt in der Luft, und damit steigt die Vorfreude darauf, mehr Zeit draussen verbringen zu können. Die Sitzplätze werden gemütlich eingerichtet, und mit viel Lust und Geduld wird das Gartenjahr gestartet, die ersten Blüten und Schmetterlinge werden bestaunt. Da kommt die Frage auf: Wie kann der Aussenraum gestaltet werden, damit er eine Oase für Mensch und Tier ist?

Von Diana Marti,
Naturnetz Pfannenstil

Lesen Sie in diesem Beitrag, wie Sie die Umgebung Ihres Hauses mit kleinen Massnahmen tierfreundlicher gestalten können.

Es braucht einheimische Blumen, Bäume und Sträucher, um die Lebensgrundlagen für die einheimischen Tiere zu sichern. Laut Studien bereichert die natürliche Vielfalt an Formen, Farben, Düften und Geräuschen unsere Erlebniswelt und dient dadurch unserem Wohlbefinden. Eine vielfältige natürliche Umgebung bildet zudem eine wichtige Grundlage für die gesunde Entfaltung unserer Kinder. Das heisst, es soll bei der Gartengestaltung eine Mischung angestrebt werden, in der sich der Mensch entfalten und erholen kann und der gleichzeitig einheimischen Tieren einen Lebensraum bietet.

Vielfalt heisst das Zauberwort

Je vielseitiger ein Aussenraum gestaltet ist, umso mehr Tieren bietet er einen Lebensraum. Die einzelnen Flächen müssen dabei nicht gross sein, die Vielfalt macht es aus. Stellen Sie sich beispielsweise eine Wildbiene vor – für sie ist es essenziell, neben idealen Nistmöglichkeiten auch Futterquellen in Form von vielfältigen einheimischen Blüten vorzufinden. Unter den verschiedenen Naturgarten-Elementen findet sich für jeden Garten etwas Passendes: Sand-, Kies- oder Asthaufen, einheimische Kletterpflanzen an Hausfassade und Pergola, Wildblumenwiese, Hochstamm-Obstbaum, Teich, Gebüschgruppe, eine Ecke mit Brennnesseln für Schmetterlingsraupen, Trockenmauer, Komposthaufen oder eine



Eine Bepflanzung mit einheimischen Stauden und eine Trockenmauer sind eine gute Alternative zum Rasen als Abstandsgrün.

Foto © Rita Bollmann

Hecke aus Dorn- und Beerensträuchern.

Safari vor der Haustür

Sobald es im Garten ein, zwei naturnahe Flächen gibt, werden die ersten tierischen Besucher vorbeikommen. Gehen Sie auf Safari! Das ist Naherholung pur! Wie viele Arten von Schmetterlingen entdecken Sie vor Ihrer Haustür? Vielleicht finden Sie auf dem Fenchel eine knallgrüne Rübli- Raupe, die sich später zu einem prächtigen Schwalbenschwanz entpuppt? Beobachten Sie, wie eine Biene den Wiesensalbei bestäubt – ein tolles Naturphänomen, wie die Staubblätter durch Hebelwirkung die Pollen auf den Rücken der Biene leeren. Riechen Sie mal an all den verschiedenen Blüten in Ihrem Garten. Hören Sie gut hin – erkennen Sie einen Vogel an seiner Stimme? Schauen Sie dem Marienkäfer dabei zu, wie er Blattläuse frisst, und zählen Sie die Punkte auf dem Glückskäfer – der einheimische hat zwei oder sieben schwarze Punkte.

Raschelt und schmatzt es in der Nacht? Dann haben Sie vielleicht einen Igel zu Besuch. Die Vielfalt an Tierarten rund um Ihr Haus kann enorm sein. Lassen Sie sich auf das Abenteuer ein, machen Sie Bilder! Ihre Wildtierbeobachtungen interessieren uns: Melden Sie Ihre Beobachtungen auf der Meldeplattform pfannenstil.wildenachbarn.ch (oder nutzen Sie von dort aus den Link auf Ihre Stadt/Region). Die Daten werden für wissenschaftliche Zwecke genutzt und helfen, zukünftige Artenförderungsprojekte aufzugleisen. Zudem gibt es auf der Website viele Informationen zu einheimischen Tierarten.

Weniger ist mehr

Bei der Pflege des Aussenraums gibt es viele Anknüpfungspunkte, damit weniger Tiere zu Schaden kommen. So sollte beispielsweise auf die Verwendung von Giften verzichtet werden. Gifte sind auf Strassen, Wegen und Plätzen verboten und sollten auch im Garten nicht verwendet wer-

Das Naturnetz Pfannenstil (NNP) wurde 1998 von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) ins Leben gerufen, um die Ziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich und die ökologische Vernetzung laut regionalem Richtplan in den zwölf Gemeinden am rechten Zürichseeufer umzusetzen. Das NNP plant und realisiert Projekte in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und Gemeinden. Dabei werden Flächen in der Landwirtschaft, im Wald und in der Siedlung ökologisch aufgewertet. **Das NNP bietet in der Region kostenlose Erstberatungen für Aufwertungen rund ums Haus an.**

den. Gewinnen Sie Nützlinge als Verbündete im Kampf gegen Schädlinge. Sofern ausreichend Nahrung (dazu gehören auch Schädlinge) und Lebensraum vorhanden sind, werden sich die Nützlinge von allein im Garten ansiedeln. Einige dieser Nützlinge wie z.B. der Marienkäfer sind auch im Handel erhältlich. Bei Gemüsepflanzen helfen gewisse Kombinationen gegen Schädlinge oder Pilzkrankungen: So hilft z.B. Basilikum bei Tomaten, Gurken oder Kohl gegen Mehltau und die Weisse Fliege. Lavendel als Beeteinfassung hält viele Schädlinge fern und zieht bestäubende Insekten an.

Auch bei der Wahl des Mähgeräts werden Weichen gestellt. Die Motorsense tötet viele Insekten, unter anderem können auch versteckte Kleintiere wie der Igel damit getroffen werden. Das Nutzen eines hoch eingestellten handelsüblichen Rasenmähers (kein Roboter!) oder noch besser einer Sense wird empfohlen. Das Stehenlassen von möglichst blütenreichen Restflächen fördert blütenbesuchende Insekten. Sogenannte Rückzugsstreifen sind aber auch wichtige Versteckmöglichkeiten für Kleintiere. Einige Insekten legen ihre Eier auf aufrecht stehende Pflanzenstängel und sind ebenfalls auf Rückzugsstreifen oder «wilde Ecken» angewiesen.

Tierfallen vermeiden

Für uns fast unbemerkt birgt ein Garten für Kleintiere viele Gefahren und Fallen. So benötigen Amphibien wie Grasfrosch und Erdkröte eine Ausstiegsmöglichkeit aus Lichtschächten, Swimmingpools und kleinen Tümpeln mit steilen Wänden. Dafür reicht oft schon ein Holzbrett.

Durchgehende Gartenzäune sind unüberwindbare Schranken. Ein faust-

grosses Loch im Zaun ist beispielsweise ein idealer igelfreundlicher Durchschlupf und ermöglicht dem kleinen Säuger ein unbekümmertes Wechseln von einem Garten zum anderen. Günstig ist auch, wenn der Zaun ca. 10 cm über dem Boden endet.

” Lassen Sie sich von einem Naturgärtner oder einem Biologen in Bezug auf die ökologische Aufwertung der Umgebung Ihres Hauses beraten.

Grossflächige Fensterfronten und alle Scheiben, in denen sich Bäume oder Sträucher spiegeln, sind eine grosse Gefahr für unsere Siedlungsvögel. Reflexionsarmes Glas, helle Vorhänge, Lamellenstoren oder Streifen-Aufkleber können Durchsicht und Spiegelung vermindern und manches Vogelleben retten. Die Vogelwarte Sempach hat dazu gute Merkblätter.

Nachtaktive Tiere sind auf Dunkelheit in der Nacht angewiesen. Ihre Sinne und ihre Lebensweise sind auf die Dunkelheit ausgerichtet. Nachtaktive Insekten werden durch künstliches Licht von ihrem natürlichen Lebensraum weggelockt. Anstatt Nahrung zu suchen, sich zu paaren oder Eier zu legen, verfliegen sie ihre Energievorräte an den Lampen. Künstliche Lichtquellen sind daher aufs Minimum zu reduzieren.

Gemäss Dark Sky Switzerland sollte man sich an folgende Regeln halten:

- Regel 1:** Ist die Leuchte wirklich notwendig?
- Regel 2:** Von oben nach unten beleuchten



Ausstiegshilfe in einem Gartenteich: Igel können zwar schwimmen, ein senkrechttes Ufer verunmöglicht aber den Ausstieg. Auch Amphibien profitieren von solchen Ausstiegshilfen. Foto © Igelzentrum Zürich

- Regel 3:** Leuchten abschirmen
- Regel 4:** Beleuchtungsstärke und Beleuchtungsart anpassen
- Regel 5:** Leuchtdauer begrenzen

Guter Mix bei der Gartenplanung



Damit sich Mensch und Tier wohlfühlen, ist ein guter Mix zwischen Nutzerfreundlichkeit und naturnaher Umgebungsgestaltung wichtig. Nahe beim Haus oder rund um Sitzgelegenheiten kann der Aussenbereich klassisch mit Blumenrabatten gestaltet und intensiv gepflegt werden. Unbespielte, steile, ungenutzte Flächen können «wilder» und extensiver gestaltet und gepflegt werden. Dies ist auch in einem kleinen Garten umsetzbar.

Das SRG-Projekt «Mission B – für mehr Biodiversität» sammelt noch bis September 2020 schweizweit Daten zu ökologisch aufgewerteten Flächen. Werten Sie Ihren Garten noch dieses Jahr ökologisch auf, und geben Sie die Flächenmasse bei Mission B ein: www.missionb.ch. Die Natur und Ihr Wohlbefinden werden es Ihnen danken. ■

**NATURNETZ
PFANNENSTIL**
Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

Naturnetz Pfannenstil

Rötelstrasse 84
8057 Zürich

 www.naturnetz-pfannenstil.ch
 [naturnetzpfannenstil](https://www.facebook.com/naturnetzpfannenstil)